

Anstelle einer launigen Geburtstagsrede

Heiri Schiess

Underhemberg 2, CH-9633 Hemberg, schiess.buehler@bluewin.ch

Auch von mir, lieber Hansruedi, die allerherzlichste Gratulation! Gratulation natürlich zum runden Jahrestag, aber v.a. auch zu dem, was Du in und aus Deiner Zeit alles so gemacht hast. Wir sind mit Dir glücklich darüber, dass Dir etliches Glück hold war: das Umfeld, die guten Gene, leidliche Gesundheit, ein paar wohlwollende Gesten des Kosmos. Du hast aus den günstigen Voraussetzungen ein Lebenswerk geschaffen, das sich wirklich gewaschen hat und das nicht viele hingekriegt hätten.

Ein paar Streiflichter aus meiner ganz persönlichen Sicht:

Zwar hatten wir den länger dauernden Teil unserer Freundschaft keine besonders intensive Zusammenarbeit, aber wenn, dann ergaben sich aus den Begegnungen mit Dir immer die schönsten Gewinne für mich und die allerbesten Erinnerungen. Die Bekanntschaft dauert nun ja schon eine kleine Ewigkeit – gut fünfzig Jahre! Bis heute bewundere ich die sagenhafte Summe all Deiner Tätigkeiten, in Breite, Tiefe, Qualität und Ausdauer – das übersteigt ganz einfach mein Vorstellungsvermögen. Stichworte gefällig: erstklassiger Mittelschul-Biologielehrer, weite Reisen, breiteste Artenkenntnisse, wunderbare Zeichnungskünste, perfektionierte Fotografie, massives Engagement im Naturschutz auf den verschiedensten Ebenen, Naturschutz-Lehrstuhl an der Universität, Riesenpalette von Publikationen zu allen möglichen Themen, von schulisch-didaktisch über praktisch-angewandt bis theoretisch und mit lokaler bis globaler Optik und Wirkung. Und da war ja auch noch die Familie, und zudem erlebte ich dich stets freundlich, sachlich und aufbauend. Wie machst Du das nur?

Deine odonatologische Aktivität brauche ich hier sicher nicht zu detaillieren. Ich sehe einfach immer wieder Deine mit uhrwerkgleicher Regelmässigkeit und Pünktlichkeit erscheinenden Bücher und in den einschlägigen Zeitschriften gedruckten Arbeiten – jedes Mal unverkennbar mit diesem unbestechlichen Blick für die kleinste/wichtigste Einzelheit, der untrüglichen Übersicht über all das bisher Geschriebene im Themenfeld, der unbändigen Lust am Experimentieren, dem unheimlich langen Atem bis zur Vollständigkeit, den unzählbaren und in jeweils beide Richtungen fruchtbaren und fördernden Kontakten.

Du pflegst ja gerne die kleine Episode, möchte sagen: Legende, zu erzählen, wie wir uns kennengelernt haben (sollen) und wie Du auf die Libellen gekommen seist. Ich als schmaler, bleicher, blockflötenspielender Vor-Maturand, der sich mit dem Mut des annähernd vollkommenen Unwissens in eine Wettbewerbsarbeit

über die Zwerglibelle gestürzt hatte und den stützenden Rat des Biologielehrer-Teams und seiner Fachbibliothek suchte. Zufällig (Kosmos!) warst Du der Diensthabende. «Habt Ihr hier den Schiemenz?» soll ich gefragt haben. Und Du so: «den was?» (Sie hatten ihn.) Darauf gingen wir zusammen an den Schulteich (sagst Du), wo ich Dir erklärte (sagst Du), was eine Exuvie ist, und ich hätte sie zu zählen und die Arten zu bestimmen begonnen, *Aeshna cyanea*, *Anax imperator*, *Libellula depressa* und *quadrimaculata*, und als Seltenheiten, wohl herübergeflogen von den zuwachsenden Torfstichen des nahen Moorgebiets, *Ae. juncea* und (Kosmos!) eine einzelne *Leucorrhinia pectoralis*...

Ein frühes gemeinsames Projekt war das Libellenforum. Erinnere mich an Zusammenkünfte mit Berichterstattung von der Feldarbeit, mit Bestimmungen und Beratungen, in Deinen Schulräumen in Wetzikon. Mit dabei z.B. Claude Meier, der viel zu früh verstorbene Tausendsassa Matthias Wolf, weiter von den Jungen Jürg Neuenschwander, Andreas Müller, Andreas Bosshard, Rolf Hangartner, Gerhard Vonwil, Robert Zingg, und natürlich Deine allseits bewunderten älteren Kollegen: Albert Krebs, Egon Knapp, Hans Kellermüller, Jakob Forster, Peter Peisl. Jürg Demarmels war zu der Zeit bereits in Venezuela. Das Libellenforum – ein frühes Stück von Citizen Science, würde man heute sagen, das den Kantonen Zürich und Schaffhausen schliesslich eine präzedenzlose Datengrundlage lieferte.

Zur Zeit der obigen Episode (Ende 60er Jahre) gab es noch überhaupt keine nationalen Programme für Biotop- und Artenschutz. Bis zum ersten bundesweiten Natur- und Heimatschutzgesetz war es noch eine Weile hin (1987). Eine wachsende Zahl von Kennern und von Inventaren begann die Verluste an Lebensräumen und Arten bewusst zu machen, und in diesem Prozess warst Du eine der ganz wichtigen Figuren, z.B. mit deinen Naturschutz-Handbüchern, mit der ersten Roten Liste der Libellen, mit Vorträgen, Sonderheften und Ausstellungen für Kantone und Schutzorganisationen, z.B. auch im Rahmen des 6. Internationalen Libellen-Symposiums der S.I.O. 1981 in Chur. Apropos, das Symposium! Weshalb warst Du eigentlich nicht mit im Organisations-Komitee? Das hätte uns über einige Klippen geholfen, denke ich, und v.a. hätte es unsere Haltung (lokal, partizipativ, habitatorientiert, bewahrend) gestärkt gegenüber dem machtbewussten internationalen Netzwerk. Sehr zugespitzt lief es auf Hamlets Frage hinaus: sammeln, oder nicht sammeln? (selbstverständlich, manchmal geht es nicht ohne).

Eine weitere gemeinsame Zeit ergab sich im Umfeld des kantonalen Naturschutz-Gesamtkonzepts. Auch hier (natürlich unter vielem Gutem): gelegentliche Machtkämpfe, heftiges Gezerre zwischen Auftraggeber und Auftragnehmer, trübe Stimmung im Beratergremium. Aber dem stand zum Glück die Wohltat Deiner ruhigen Sachbezogenheit und fachlichen Kompetenz gegenüber. Wir Zaungäste der Hahnenkämpfe blinzelten uns ungläubig zu, schämten uns ein bisschen fremd und klopfen auch einmal versuchsweise mit der Faust auf den Tisch. Man sieht: Es bleiben offenkundig die persönlichen Erinnerungen am deutlichsten – obwohl Inhalt und Gedankengut des Konzepts sicher auch nicht zu verachten waren (die Verwaltung kaut jedenfalls heute noch an der Schwererfüllbarkeit der damals gesetzten Ziele).

Du bist nicht nur fachlich an vorderster Front, sondern Du hast auch viele Kolleginnen und Kollegen unterstützt und gefördert. Mit mir gabst Du Dir sogar noch besondere Mühe, z.B. indem Du eine gemeinsame Publikation vorschlugst. Es war allerdings eine Zeit für mich voll von vielem Anderem, ehrlicherweise mit null Ressourcen für irgendwelche fundierten Beiträge von meiner Seite. Ich war wohl schon zu weit weg geraten von den akademischen Pfaden, mehr beschäftigt mit Verbandstätigkeit, Ökobüro, Privatem. Dieser Pfad führte mich auch weiter weg von den Libellen, dafür zu Frau und Kindern und schliesslich zur Landwirtschaft. Von unserem abgelegenen Berg aus sahen wir mit grosser Genugtuung Deinen odontologischen Stern aufsteigen. Vielleicht haben Dir unsere Rindfleischlieferungen – biologisch, fettarm, Grauvieh – einen Teil der dazu nötigen Energie geliefert. Uns aber jedenfalls diese Bestätigung: höchste Ansprüche an Standard und Qualität, selbst beim Genuss!

Kurz und gut: wenn ich in der Position wäre, einem Tier oder sonstwem einen Namen zu geben, ich würde es Dir zu Ehren „*hansruedii*“ oder „*wildermuthi*“ nennen. Zugegeben, klingt ein bisschen sperrig, aber ich würde es tun, und zwar – nach all dem Launigen hier musst Du es mir einfach glauben – aus ehrlicher und grösster Hochachtung vor Dir und vor allem, was von Dir gekommen ist. Es kommt hoffentlich noch mehr!